

Vor 25 Jahren:

Einweihung der neuen Aussegnungshalle am 19.12. 1987

Der November ist mit dem Volkstrauertag und dem Totensonntag der Monat, an dem das Totengedenken eine besondere Rolle spielt. Deshalb soll das Thema Friedhof, Bestattungen und Bestattungsformen im Mittelpunkt der Geschichte des Monats November stehen.

Der heute jedermann bekannte Friedhof im Gewann Märzenäcker/Lerchenrain ist bereits der dritte Friedhof in unserer Gemeinde. Bis 1574 war der Bereich um die Bartholomäuskirche der Bestattungsplatz bzw. der „Friedhof“ für die verstorbenen Nordheimer. Wegen der räumlichen Nähe zur Kirche trug er die Bezeichnung „Kirchhof“. Das gesamte Areal um die Kirche war ummauert, vor allem zum Schutz vor herumlaufendem Kleinvieh.

Der 1574 eingerichtete Friedhof außerhalb des Ortes (an der späteren Bahnhofstraße) war dann der zweite Friedhof und wurde bis 1955 genutzt. Ab 1956 erhielt er den Namen „Alter Friedhof“, weil nun ein neuer, der nunmehr dritte Friedhof in Nordheim westlich der Heilbronner Straße am Ortsausgang Richtung Klingenberg in Betrieb genommen wurde. Der „*Alte Friedhof*“ in Nordheim liegt in einem Dreieck zwischen der Heilbronner Straße und der abzweigenden Bahnhofstraße. Er wurde 1574 am damaligen Mühlweg außerhalb des Ortes eingerichtet, weil es vom 15.



November bis zum 31. Dezember 1574 in Nordheim 103 Todesfälle gab (Pest) und der Platz im „Kirchhof“ bei der Bartholomäuskirche nicht mehr ausreichte. Der „*Alte Friedhof*“ wird heute zwar nicht mehr für Bestattungen genutzt, innerhalb des Friedhofes befinden sich aber noch mehrere Gräber sowie eine Gedenkstätte für die Opfer des II. Weltkrieges. Es sind dies die Gräber von **Wilhelm von Marval** (+28.7.1944 Nordheim) und seiner Frau **Edith von Marval geb. Storr** (28.4.1945

Nordheim), das sind die Eltern von Kurt von Marval und dessen Schwester Gabriele. Dann die Gräber von Schultheiß und Ehrenbürger **Karl Heinrich** sowie der Familien **Uhland – Schwarzkopf**.

Der neue Friedhof

Der neue Friedhof wurde 1956 im Gewann „Lerchenrain“ in Betrieb genommen. Bereits 1962 hatte das Bürgermeisteramt anhand der Sterbezahlen ermittelt, dass die vorhandenen Grabfelder nicht ausreichen und eine Erweiterung erforderlich wird. Außerdem kam Ende der 70er Jahre eine neue Aussegnungshalle ins Gespräch, weil die Verhältnisse bei Beerdigungsfeiern, die ja im Freien abgehalten werden mussten, verbessert werden sollten.



Die alte „Leichenhalle“

Nach dem Grunderwerb 1984 für die Erweiterung des Friedhofes fiel im Jahr 1985 die Entscheidung für den Planungsvorschlag des Architekturbüros R. Krauter aus Heilbronn. Dieser Entwurf sah eine Aussegnungshalle in Zeltform vor mit einem

abgewinkelten Anbau, in dem sich Aufbahrungszellen, Aufenthaltsraum, Toiletten, Geräteraum usw. befinden sollten. **Diese moderne und großzügige Aussegnungshalle wurde am 19. 12. 1987 eingeweiht.** Die Halle selbst ist 256 qm groß und bietet ca. 120 Sitz- und 180 Stehplätze. Die kritischen Stimmen von damals wegen der Größe und der etwas aufwändigen Gestaltung der Aussegnungshalle sind längst verstummt. Bei vielen Beerdigungsgottesdiensten ist der Raum gut gefüllt, ab und zu reichen die Plätze nicht aus und Besucher müssen vor der Halle stehend an der Beerdigungsfeier teilnehmen. Das alles sind Zeichen dafür, dass der Gemeinsinn und die Anteilnahme am Mitmenschen in Nordheim vorhanden sind und gut funktionieren. Nach der Einweihung der neuen Aussegnungshalle ergaben sich damals einige Änderungen bei den Beerdigungsfeiern:



Die Trauergemeinde saß nun in einem vor Lärm und Witterung geschützten feierlichen Raum. Aber es gab keinen Begräbnischor mehr, den seit 1956 Frau Eva Göhner geleitet hatte. Der Begräbnischor wurde künftig durch Orgelmusik „ersetzt“. Außerdem wurden die Beerdigungen durch eine eigene Friedhofsglocke eingeläutet und begleitet. Diese Glocke wurde von Altbürgermeister und

Ehrenbürger Karl Wagner gestiftet. Die Kosten für das Kreuzrelief in der Aussegnungshalle hat die Marval'sche Stiftung übernommen. Es stammt von dem Künstler Hermann Christian Zimmerle aus Hemmingen. Eine weitere Änderung war, dass die Tätigkeit des Totengräbers nun vom Bestattungsunternehmen Wolfgang und Helmut Krieg übernommen wurde.

Generell sind in den vergangenen Jahren neue Formen der Bestattungen entstanden und hinzugekommen, so z.B. anonyme Bestattungen oder Bestattungen auf dem Friedwald in Schwaigern. Vor allem hat die Zahl der Urnenbestattungen deutlich zugenommen. Dieser Entwicklung wurde auch in Nordheim Rechnung getragen und es gibt inzwischen mehrere Möglichkeiten der Urnenbestattung, die im Folgenden dargestellt werden:

a) **Reihen- und Wahlgräber** als Erdgräber für Urnen (wie bisher, mit Möglichkeiten für Bepflanzung, Grabstein oder Grabplatte usw.).

b) **Urnenstelen-Anlage (Urnenwand);** überirdische Beisetzungsform in einer Urnenkammer mit einem Verschlussstein aus Kirchheimer Muschelkalk. Um eine harmonische Optik zu gewährleisten, hat man sich auf ein einheitliches Schriftbild mit eingemeißelten Buchstaben geeinigt. Auf Blumenschmuck wird bewusst verzichtet, das Ablegen von Blumen oder Gestecken ist auf der Fläche vor den Stelen möglich.

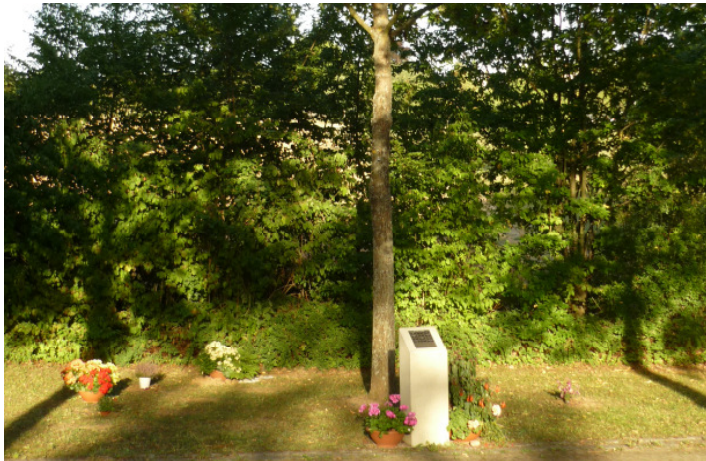


c) **anonymes Urnenfeld** (neben der Urnenwand)



Die Urne wird in einem Rasenstück neben der Urnenwand beigesetzt, ohne dass die Lage oder der Name irgendwo erscheint, alles bleibt anonym, aber die Angehörigen haben dennoch einen Platz, an dem sie ihres Verstorbenen gedenken können. Ein Gedenkstein erinnert allgemein an die hier Bestatteten.

d) **Baumbestattung** (ähnlich wie im Friedwald);



darunter versteht man ein halbanonymes Urnenfeld um einen Baum. Vorgesehen sind ca. 12-18 verrottbare Urnen um einen Baum. Der Name der verstorbenen Person wird auf einer Tafel, die sich auf einer kleinen Stele neben dem Baum befindet, aufgeführt. Der Platz der Urne wird aber nicht näher gekennzeichnet. Diese Anlage befindet sich am nordwestlichen

Rand Richtung Heilbronner Straße auf unserem Friedhof.

Bestattungsformen und Bestattungskulturen unterliegen wie alles Andere auch dem Wandel der Zeit. Immer mehr Menschen kümmern sich um die Details ihrer Bestattung zu Lebzeiten selbst. Man möchte den Angehörigen die Entscheidungen rund um die Bestattung abnehmen und möglichst niemand zur Last fallen. Zunehmend gefragt sind deshalb vor allem pflegeleichte Grabvarianten. Auf unserem Friedhof wird der individuellen Gestaltung der Grabstätten genügend Spielraum gegeben, aus dem Rahmen fallende Varianten verhindert die Friedhofs- bzw. Bestattungsordnung. Der Nordheimer Friedhof vermittelt insgesamt einen sehr würdevollen und gepflegten Eindruck. Das ist einerseits den vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu verdanken, welche die Gräber ihrer Angehörigen liebevoll pflegen und in Ordnung halten, andererseits aber auch der Gemeindeverwaltung bzw. dem Einsatz der Mitarbeiter des Bauhofes und der Gärtnerei.

Ulrich Berger